



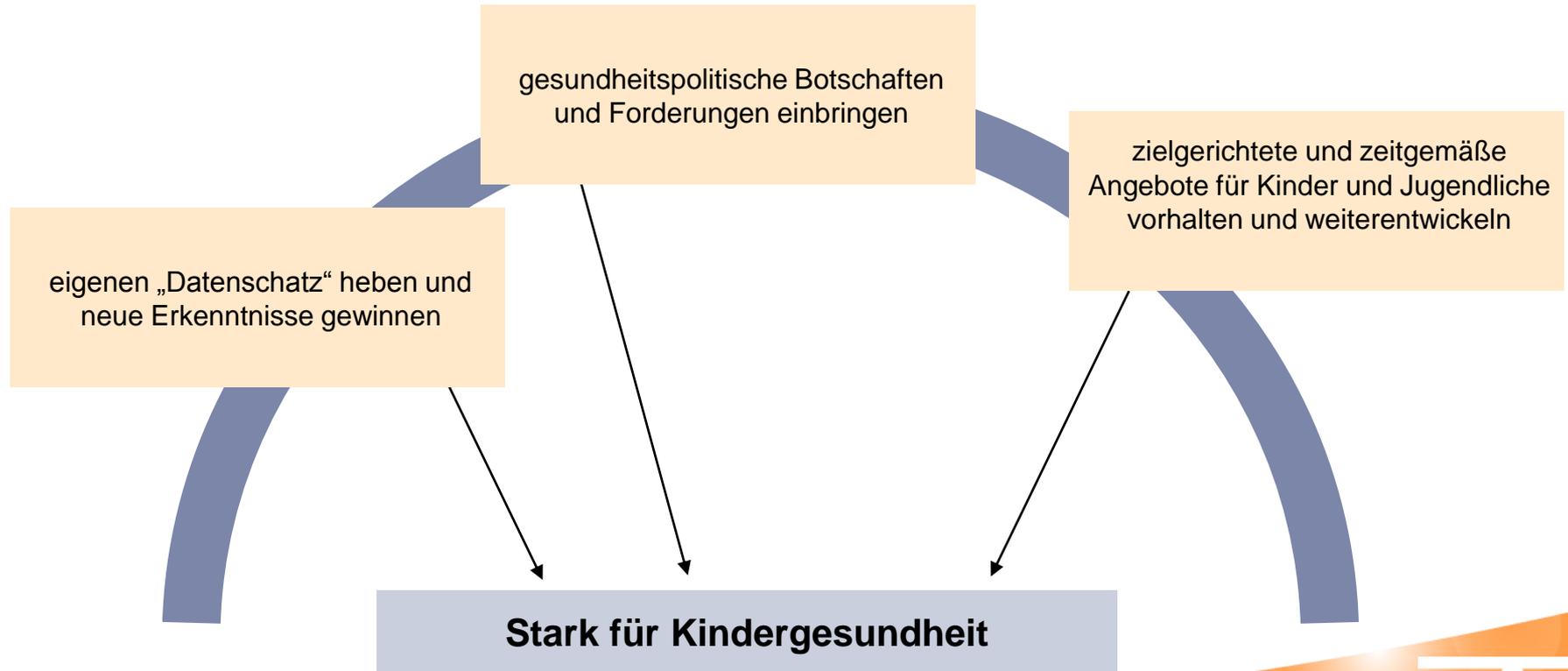
Kinder- und Jugendreport 2019

Schwerpunkt: Ängste und Depressionen bei Schulkindern

DAK
Gesundheit
Ein Leben Lang.

Ansatz der DAK-Gesundheit:

Wir wollen verstehen und uns für Kindergesundheit stark machen



Bisherige DAK-Studien zum Schwerpunktthema: Ängsten und Depressionen



Bisherige Studien im Auftrag der DAK- Gesundheit

- **Der DAK-Präventionsradar** – erhebt seit 2017 mit dem IFT-Nord in Kiel über **Schülerbefragungen** unter anderem das **psychische Wohlbefinden von Jungen und Mädchen** ab der fünften Klassenstufe. Jeder sechste Schüler gibt an, „oft“ oder „sehr oft“ niedergeschlagen zu sein, was auf depressive Symptome hindeuten kann.
- **Der DAK-Gesundheitsreport** analysiert die **Daten zur Arbeitsunfähigkeit der Eltern**. Eine Detailanalyse vom IGES-Institut zeigte im Sommer 2019 im Längsschnitt die **Entwicklung bei den Psychischen Erkrankungen**. Die Anzahl der Fehltage insbesondere wegen Depression haben sich **bei den Erwachsenen seit 1997 mehr als verdreifacht** („DAK-Psycho-report“).
- **Der erste Kinder- und Jugendreport 2018** gibt bereits **Hinweise auf Relevanz psychischer Erkrankungen im Kindesalter**.

Neue vollständige Auswertung aller Daten im Kinder- und Jugendreport 2019 der DAK-Gesundheit

Kleinere nationale Auswertungen zur Häufigkeit beispielsweise von Depressionen im Kindesalter existieren bereits auf Basis von GKV-Abrechnungsdaten. Es sind aber bisher **zumeist nur Teil-Auswertung**.

Im Kinder- und Jugendreport der DAK-Gesundheit erfolgt **erstmal eine vollständige Auswertung aller Daten** zu den einschlägigen psychischen Indikationen. Es sind unter anderem Daten eingegangen zu:

- Arztuntersuchungen
- Arzneimitteln
- Krankenhausaufenthalten
- ambulante Therapien
- parallelen Erkrankungen
- elterlicher psychischer Gesundheit
- sozialen Faktoren der Familie



Neue Faktenquelle zu psychischen Erkrankungen und zur Gesundheitsversorgung von Kindern und Jugendlichen

- **Repräsentative und bislang einzigartige Quelle für Fakten** zum Krankheitsgeschehen bei Kindern und zu ihrer Versorgung.
- **Große Datenbasis durch** Vollerhebung, rund 800.000 Jungen und Mädchen bundesweit wurden berücksichtigt.
- Daten-Analyse am **renommierten Lehrstuhl für „Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement“** der **Universität Bielefeld**.
- **Querschnittsanalyse für das Jahr 2017**, erste Ansätze einer Längsschnittanalyse durch Verweise auf Entwicklung seit 2016.
- Gastbeiträge **namhafter Partner:**



Zentrale Reportergebnisse zum Schwerpunktthema Ängste und Depressionen bei Schulkindern

- Jedes **vierte Schulkind** (24 Prozent) zeigt psychische Auffälligkeiten. **Zwei Prozent** der Kinder zwischen zehn und 17 Jahren leiden an einer **diagnostizierten Depression**, ebenso viele unter **Angststörungen**.
- Depressionen führen unter allen psychischen und Verhaltensstörungen **am häufigsten zu einer Krankenhaus-einweisung**. **Fast acht Prozent** aller depressiven Schul Kinder werden innerhalb eines Jahres stationär behandelt, durchschnittlich für 39 Tage.
- Innerhalb von zwei Jahren kommen sehr viele dieser Kinder mehrfach ins Krankenhaus. Wir haben eine **Rehospitalisierungsquote von 24 Prozent!**
- **Chronische körperliche Krankheiten** erhöhen das Risiko für eine Depression sehr deutlich. Auch das familiäre Umfeld ist ein Faktor: **Kinder seelisch kranker oder suchtkranker Eltern** sind besonders gefährdet.

DAK
Gesundheit
Ein Leben Lang.

Bewertung und Botschaften

„Eine Depression bringt viele Jungen und Mädchen in die Klinik. Im Anschluss daran geht es oft nicht nahtlos weiter, obwohl das für den langfristigen Behandlungserfolg von großer Bedeutung ist.“

„Für junge Klinikpatienten fehlt nach der Entlassung oft eine passende ambulante Nachsorge. Wir haben **offenkundige Versorgungslücken nach der Krankenhausentlassung**, die wir dringend schließen müssen. Eine **Rehospitalisierungsquote von 24 Prozent** ist alarmierend“

„Die **Stigmatisierung**, die sich mit einem langen Aufenthalt in der Jugendpsychiatrie verbindet, ist für die Betroffenen eine zusätzliche Belastung. Wir brauchen eine **offene Diskussion über das Tabuthema Depression** bei Kindern.“

„**Bestimmte Schulkinder** haben ein stark erhöhtes **Risiko für eine Depression**. Diese Kinder **leiden oft leise**, bevor sie eine passende Diagnose bekommen. Wir müssen alle aufmerksamer werden – ob in der Familie, in der Schule oder im Sportverein. “

Zielgerichtete und zeitgemäße Angebote der DAK-Gesundheit I

- **neues Versorgungskonzept „veo“**
Um Versorgungslücken nach der Krankenhausentlassung zu schließen, starten wir ein neues flächendeckendes Unterstützungsangebot für junge depressive Patienten und ihre Familien. „Wir müssen einer Chronifizierung der Depression entgegenwirken. Mit unserem einzigartigen Programm ‚veo‘ kann das gelingen. Im Idealfall schaffen wir es, wiederkehrende Klinikeinweisungen zu reduzieren und damit jungen Patienten und ihren Familien kurz- aber vor allem langfristig zu helfen.“
- **neues Präventionsangebot „DAK Smart4me“**
Um Kinder stark zu machen, gerade jene, die ein erhöhtes Risiko tragen, bieten wir ein neues digitales Präventions-Angebot für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren.

Zielgerichtete und zeitgemäße Angebote der DAK-Gesundheit II

- **fit4future Teens**
Weil die Häufigkeit von Depressionen im höheren Schulalter zunimmt, erweitern wir das erfolgreiche Präventionsprogramm fit4future auf 800 weiterführende Schulen (Zielgruppe 15- bis 19-jährige Schüler). Im ersten von zwei Projektjahren mit Fokussierung auf das Thema Stressprävention.
- **Zusammenarbeit mit Kinder- und Jugendärzten**
Auf Grundlage des Reports wollen wir mit dem Bundesverband der Kinder- und Jugendärzte die bestehende Versorgung von Kindern und Jugendlichen weiter optimieren.